

**Sperrfrist: 31.01.2020, 11 Uhr**

**Es gilt das gesprochene Wort**

**HV-Statement**

**thyssenkrupp AG in Bochum**

**Deka Investment**

**Ingo Speich**

31.01.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Ingo Speich. Ich vertrete die Deka Investment, eine der größten Fondsgesellschaften in Deutschland und Tochter der DekaBank, dem Wertpapierhaus der Sparkassen. Wir vertreten heute die Stimmrechte von rund drei Millionen Aktien.

Meine Damen und Herren,

der Niedergang von thyssenkrupp hat eine neue Dimension erreicht. An Abschreibungen und nicht erfüllte Ankündigungen haben wir uns über die Jahre schon gewöhnt. Nun aber hat eine strukturelle Krise das operative Geschäft erreicht. Gewinn und Cashflow schmelzen schneller dahin als Eisenerz im Hochofen, ganz zu schweigen von der Dividende. Das Management um Herrn Kerkhoff hat überaus ungeschickt agiert und dem Niedergang zuletzt nur noch hilflos zugesehen. Die Strategie wurde dabei dann je nach Stimmungslage angepasst: Was gestern noch verteufelt wurde, war auf einmal die Zukunft und umgekehrt. Mit dem Bau von Luftschlössern wurde thyssenkrupp zum Ankündigungsweltmeister und flog damit letztlich aus dem DAX. Die Folge: Die Glaubwürdigkeit des Managements am Kapitalmarkt war dahin.

Nun belastet die schwächere Konjunktur das angeschlagene Unternehmen zusätzlich.

Der Niedergang von thyssenkrupp ist ein Lehrstück über Managementversagen: In guten Jahren wurde an der falschen Strategie festgehalten, notwendige Verkäufe wurden aufgeschoben und so sinnlos wichtige Zeit verspielt. Nicht nur der Vorstand hat versagt, auch der Aufsichtsrat hat sich zahlreiche Verfehlungen geleistet. Die permanenten, nicht nachvollziehbaren Strategiewenks verunsicherten nicht nur den Kapitalmarkt, sondern – und das ist noch schlimmer – auch die Belegschaft. Mitarbeiter wurden genauso schnell abgeschrieben wie die Bilanzwerte. Die Aneinanderreihung von Fehlentscheidungen ist atemberaubend. Einer der größten Fehler war das Festhalten an Herrn Kerkhoff mit einem 5-Jahresvertrag. Wieso wird ein Vorstand zum Vorsitzenden des Vorstands befördert, wenn er in den letzten sieben Jahre nur dazu beigetragen hat, das Unternehmen weiter herunter zu wirtschaften? Jedem hätte klar sein müssen, dass dies nur ein Vorstand auf Abruf ist – und die teure Abfindung damit nur eine Frage der Zeit. Und während einem Management, das versagt hat, nun unnötig Millionen hinterhergeworfen werden, stehen gleichzeitig Massenentlassungen bei der Belegschaft an. Das passt nicht zusammen!

Meine Damen und Herren,

niemand weiß heute, wofür thyssenkrupp steht und wie die Zukunft aussieht. Die Strategie, und damit die Überlebensfähigkeit von thyssenkrupp, steht und fällt mit dem Aufzugsgeschäft. Der Verkauf des Aufzugsgeschäfts ist ein Spagat zwischen einem möglichst hohen Verkaufserlös und der mit dem Verkauf verbundenen Aufgabe von zukünftiger Profitabilität. Thyssen ist derzeit mit rund 3,7 Mrd. Euro verschuldet; die offenen Pensionsverbindlichkeiten belaufen sich auf rund 9 Mrd. Euro. Damit ist insgesamt ein Loch von rund 13 Mrd. Euro zu stopfen. Analysten gehen davon aus, dass der Verkauf der Aufzugssparte einen Erlös zwischen 13 und 21 Mrd. Euro erzielen kann. Daher die Frage ans Management: Wie genau wollen Sie die potenziellen Verkaufserlöse verwenden?

Nach der geplatzten Fusion mit Tata soll Stahl nun wieder zum Kerngeschäft werden. Allerdings ist das Stahlgeschäft heute nur noch ein Schatten seiner selbst. Gewinneinbruch, Kurzarbeit und Krisenstimmung bei Krupp. Das operative Ergebnis ist im abgelaufenem Geschäftsjahr von 687 Mio. auf 31 Mio. Euro gefallen, das entspricht einem Minus von 95 Prozent. Neben den Billigimporten wird die Stahlsparte von einer Industrierezession erdrückt. Bei diesem Strategiewechsel rächen sich die Verfehlungen der Vergangenheit: Das Management hat es in besseren Zeiten schlichtweg verschlafen,

das Geschäftsmodell gegen Konjunkturabschwünge abzusichern. Die Stahlsparte wird durch weitere hausgemachte Probleme und Managementfehler massiv belastet. Im festen Glauben an eine Fusion mit Tata ist das Management in Lethargie verfallen. Es hat wichtige Investitionen vernachlässigt und operativ nicht mehr genau hingeschaut. Als Folge wollen Autokonzerne den qualitativ schlechten thyssenkrupp-Stahl nicht mehr haben und gehen zu Wettbewerbern. Thyssenkrupp ist mittlerweile das Schlusslicht der sechs großen Stahlproduzenten in Europa. Das ist ein Armutszeugnis, immerhin war man doch früher wenigstens die Nummer zwei in der Branche. Die geringe Auslastung der Stahlwerke bei gleichzeitig steigenden Rohmaterialkosten, die nicht an Kunden weitergegeben werden, sind eine gefährliche Kombination. Die Wettbewerber sind stärker vertikal integriert, fangen die Rohmaterialkosten besser ab und haben auch dort einen Wettbewerbsvorteil.

Meine Damen und Herren,  
die Lage in der Stahlsparte ist düster. Es stehen Milliardeninvestitionen an, die kaum zu stemmen sind. Alleine die Aufholjagd zum Wettbewerb wird Unsummen verschlingen. Zusätzlich wird ab 2021 der CO2-Rechtehandel zu enormen Kostenbelastungen führen. Die Stahlproduktion ist enorm energie- und CO2-intensiv. Die Klimawandeldiskussion wird zu einer deutlichen Verschärfung der Emissionsvorgaben für energieintensive Unternehmen führen. Was

der Wechsel vom Verbrennungs- zum Elektromotor für die Autobranche ist, ist der Wechsel von Kohle zu Wasserstoff im Stahlgeschäft. Neben den Billigimporten und der Industrierezession wird die Klimadiskussion dem Stahlgeschäft stark zusetzen. Frau Merz, wie wollen Sie das Ruder hier noch herumreißen?

- Wie möchten Sie das Stahlgeschäft aus dieser desolaten Lage herausführen?
- Wieviel Milliarden sind notwendig, um das Stahlgeschäft wettbewerbsfähig zu machen?
- Bis wann wollen Sie damit durch sein?
- Welche Strategie verfolgen Sie im Hinblick auf die CO<sub>2</sub>-Reduktion und wieviel wird der Klimawandel kosten?

Nur mit der Rückendeckung aus Berlin oder Brüssel wird thyssenkrupp überhaupt vorankommen. Entweder durch Subventionen und Einfuhrzölle oder die Lockerung der Restriktionen bei Fusionen in der Branche. Letztlich wird die Branche nur überleben können, wenn eine weitere Konsolidierung im Sektor erfolgt. Für wie wahrscheinlich erachten Sie einen erneuten Fusionsversuch mit Tata? Oder favorisieren Sie eine heimische Lösung für den Stahlsektor?

Wenn Stahl bei thyssenkrupp eine Zukunft haben soll, muss die Flucht nach vorne angetreten und investiert werden. Aber bitte mit Augenmaß! Die Stahlmanager dürfen sich nicht in Abenteuer stürzen,

die zum endgültigen Ruin des Konzerns führen. Das Stahltrauma hatten wir schon einmal in Nord- und Südamerika. Besonders erschreckend: Heute sind die damals zum Schleuderpreis verkauften Werke profitabel. Die Wettbewerber haben Thyssen einmal mehr gezeigt, wie es geht. Da fragt man sich doch wirklich: Kann thyssenkrupp überhaupt Stahl?

Das Überleben des Konzerns hängt von der neuen Strategie ab. Frau Merz, beenden Sie endlich das Hin und Her! Wir brauchen eine nachvollziehbare Strategie, die auch dann noch Bestand hat, wenn die Tinte trocken ist. Die von Ihnen verbreitete Aufbruchsstimmung kann dem Unternehmen helfen. Ihre befristete Entsendung wirft aber auch Fragen auf. Letztlich kann heute niemand sagen, wie lange Sie im Vorstand bleiben müssen. Denn so leicht wird sich kein neuer CEO finden lassen. Herr Prof. Russwurm, warum sollte es Ihnen jetzt gelingen, einen neuen Vorstandsvorsitzenden zu finden, wenn schon in besseren Zeiten jeder externe Kandidat abgewunken hat? Auch wenn Sie schon an der Neubesetzung arbeiten: Ist es realistisch, jemanden in dem von Ihnen angesetzten Jahr zu finden? Wie sieht der Notfallplan aus, wenn Sie niemanden finden?

Meine Damen und Herren, kommen wir zur Tagesordnung. Die Deka Investment stimmt sowohl gegen die Entlastung des Vorstands (Tagesordnungspunkt 3) als auch des Aufsichtsrats

(Tagesordnungspunkt 4). Der Vorstand hat die desaströse Lage unmittelbar herbeigeführt. Die Finanzkennzahlen sprechen für sich. Der Aufsichtsrat hat die Strategie mitgetragen und es nicht geschafft, einen schlagkräftigen Vorstand zusammenzustellen. Bereits die Bestellung von Herrn Kerkhoff als CEO und die Ausstattung mit einem 5-Jahresvertrag hat bei den Aktionären für Kopfschütteln gesorgt. Was dann aber innerhalb eines Jahres folgte, war wirklich abenteuerlich: Ein Abfindungspaket von 6,1 Mio. Euro für den Vorstandsvorsitzenden ist bei gleichzeitigen Massenentlassungen einfach nicht tolerierbar.

Bei Tagesordnungspunkt 6 „Wahlen zum Aufsichtsrat“ stimmen wir gegen Frau Dr. Hengster. Bei der derzeit desaströsen Lage des Unternehmens ist ein Aufsichtsratsmandat sehr zeitintensiv und erfordert die volle Aufmerksamkeit. Frau Dr. Hengster, Sie sind als KFW-Vorstand bereits sehr stark eingebunden und haben außerdem weitere Mandate. Der Wahl von Herrn Dr. Colberg stimmen wir zu: Sie haben zwar auch viele Mandate, allerdings bei weniger komplexen Unternehmen, und darüber hinaus keine direkte Managementfunktion inne. Wir verbinden unsere Zustimmung aber mit der Forderung an Sie, Herr Dr. Colberg, ihre vorhandenen Mandate zu reduzieren. Die Finanzexpertise im Aufsichtsrat ist durch die Neuwahl von Herrn Dr. Günther sehr gut abgedeckt. Allerdings wurde die Chance vertan, die Industrieexpertise über Herrn Prof. Russwurm hinaus weiter zu stärken. Wie soll ein Aufsichtsrat mit zu



wenig Industrieexpertise über die Sparten entscheiden? Daher stimmen wir der Wahl von Frau Helfer und Herrn Dr. Luge nur zu, um die aktuell kritische Situation nicht zusätzlich zu verkomplizieren.

Frau Merz, an Sie richten wir die dringende Forderung, innerhalb des angesetzten Jahres in den Aufsichtsrat zurückzuwechseln und dafür zeitnah für eine geeignete Nachfolge zu sorgen. Bei einem späteren Wechsel zurück in den Aufsichtsrat sehen wir Interessenkonflikte und werden dann eine Abkühlzeit von 2 Jahren einfordern.

Allen anderen Tagesordnungspunkten stimmen wir zu.

Wir wünschen dem Vorstand und Aufsichtsrat bei der Umsetzung der neuen Strategie viel Erfolg. Mit der Neuaufstellung haben Sie eine große Chance – nutzen Sie diese und bringen Sie thyssenkrupp wieder in eine stabile Lage. Nicht nur im Sinne der Aktionäre, sondern auch im Sinne der vielen tausend unerschrockenen Mitarbeitern, die jeden Tag ihr Bestes für dieses Unternehmen geben. Vielen Dank dafür!

**Sperrfrist: 05.02.2020, 11.00 Uhr**

**Es gilt das gesprochene Wort**

**HV-Statement**

**Siemens AG in München**

**Deka Investment**

**Winfried Mathes**

5. Februar 2020

Guten Tag, meine Damen und Herren,  
sehr geehrter Vorstand und Aufsichtsrat,  
verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mein Name ist Winfried Mathes. Ich vertrete die Deko Investment, eine der größten Fondsgesellschaften in Deutschland und Tochter der DekoBank, dem Wertpapierhaus der Sparkassen. Wir vertreten heute die Stimmrechte von 8,9 Millionen Siemens-Aktien.

Meine Damen und Herren,  
hinter das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres kann man in gewohnter „Kaiser-Manier“ vier grüne Haken setzen: Rekordwert beim Auftragsbestand, Jahresprognose-Werte erfüllt, Dividende zum sechsten Mal erhöht und Aktienkurs seit der letzten Hauptversammlung ähnlich wie der DAX um 16 Prozent rauf. Was die grünen Häkchen aber nicht zeigen, ist, dass vier der sechs industriellen Siemens-Geschäfte eher am unteren Rand der langfristig angestrebten Gewinnmargen liegen, beziehungsweise zwei sogar darunter. Ganz zu schweigen von der Kapitalrendite, die mit 11,1 Prozent weit von der Zielmarke 15 - 20 Prozent entfernt liegt. Und auch die Margen-Zielbänder der einzelnen

Geschäftsfelder für das laufende Geschäftsjahr bewegen sich im Wesentlichen auf Vorjahresniveau. Herr Kaeser, da müssen wir nachfragen:

- *Waren die im August 2018 veröffentlichten Margenziele zu ambitioniert?*
- *Sind langfristige Margenziele angesichts des sich heute schnell veränderten Marktumfelds überhaupt noch seriös vorzunehmen?*

Spektakulärer als die Geschäftszahlen ist dagegen die Diskussion um die Nachfolgeplanung des Vorstandsvorsitzenden. Obwohl sich diesmal, nach zuvor zwei hastig durchgeführten Wechseln des Vorsitzenden, eine geordnete Amtsübergabe an der Spitze von Siemens abzeichnet, fallen trotzdem vielerorts kritische Kommentare, wie zum Beispiel: „der Vize auf Bewährungstour“ oder „Kaeser hält sich Hintertürchen offen“. Meine Damen und Herren, einer solchen Personaldiskussion sind wir überdrüssig und sie droht, potenzielle Kandidaten bereits im Vorfeld einer Ernennung zu beschädigen. Um diese Situation zu vermeiden und das Reputationsrisiko für Siemens einzugrenzen, ist uns an einer zeitnahen Kommunikation der Nachfolge des Vorstandsvorsitzenden gelegen. Sollte Herr

Kaeser in den Aufsichtsrat der Siemens AG oder der Siemens Energy wechseln, verlangen wir, dass in beiden Fällen eine Cooling-off-Periode von zwei Jahren einzuhalten ist, um möglichen Interessenkonflikten entgegen zu wirken.

Meine Damen und Herren, die Bereiche „Power and Gas“ und „Siemens Gamesa“ werden zur „Siemens Energy“ und anschließend an die Börse gebracht. Lobenswert ist, dass wir Siemens-Aktionäre, anders als beim Börsengang von Siemens Healthineers, nun mit Aktien der neuen Gesellschaft bedacht werden. Aber ob der neue Börsengang ähnlich erfolgreich wird, steht derzeit noch in den Sternen. So haben beide Geschäftsfelder im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Margen-Zielbänder nicht erreicht. Da stellt sich schon mal die Frage, was ein Börsengang an dieser Situation ändern soll. Daher interessiert uns:

- *Mit welchen Maßnahmen sollen beide Geschäftsbereiche profitabler werden?*
- *Was wird aus dem 59-Prozent-Anteil an Siemens Gamesa? Ist ein Zukauf des Iberdrola-Anteils geplant?*
- *Wie bestimmt sich der Anteil der Siemens Energy-Aktien, der uns Siemens-Aktionären zugeteilt wird?*

- *Was passiert mit den Aktien im Siemens-Besitz?*

Meine Damen und Herren,

Siemens ist gerade auf der Suche nach einer neuen Identität. Das ist nicht das erste Mal in der langen Geschichte des Unternehmens. Nur wird heute die Marke Siemens auf drei Unternehmen verteilt: nämlich auf das industrielle Kern-Siemens, Siemens Healthineers und Siemens Energy. Während bei Siemens Energy die Abspaltung eingeleitet wird, ist die Situation bei Siemens Healthineers nichts Halbes und nichts Ganzes. Auch zeichnet sich derzeit keine Großakquisition ab, für die die Akquisitionswährung Healthineers-Aktie notwendig wäre. Da wollen wir wissen:

- *Was sind die weiteren Pläne für den 85-Prozent-Anteil an Siemens Healthineers?*

Die industrielle Siemens mit den Geschäftsfeldern Digital Industries, Smart Infrastructure und Mobility wird zukünftig den Kurs der Siemens-Aktie bestimmen. Da stellt sich die Frage nach der gemeinsamen Klammer um die drei Geschäftsfelder. So stand der Bereich Mobility durch die geplante Fusion mit Alstom schon vor der Trennung vom Siemens-Konzern, gehört nun aber wieder dazu – mit

ungewisser Zugehörigkeitsperspektive. Der Bereich Smart Infrastructure ist ein Sammelsurium an Produktgeschäften und Servicelösungen, das eine Profilschärfung braucht. Einzig der Bereich Digital Industries, der durch die Automatisierung und Digitalisierung die vierte industrielle Revolution mitgestaltet, hat eine klare Zukunftsvision. Das Vorstandsteam muss also noch erhebliche Erklärungs- und Überzeugungsarbeit leisten, damit wir Aktionäre uns mit der neuen Kern-Siemens identifizieren können. Deshalb schon heute einige Fragen, auf die wir Antworten erwarten:

- *Was ist die gemeinsame Philosophie der drei Siemens-Kernbereiche?*
- *Was sind die Zukunftsprodukte des Bereichs Smart Infrastructure?*
- *Wie soll die langfristige Gewinnmarge des industriellen Kerngeschäfts von 14 bis 18 Prozent erreicht werden?*
- *In welchen Bereichen muss Kern-Siemens noch durch Zukäufe gestärkt werden?*
- *Prüft Siemens neue Optionen für die Zukunft von Siemens Mobility?*

Meine Damen und Herren,

kommen wir nun zu einem Thema, das in den letzten Wochen die Schlagzeilen über Siemens beherrscht hat:

Es ist schwer nachvollziehbar, warum das Sustainability-Board von Siemens den Auftrag für das Adani-Projekt genehmigt hat und deshalb nun massive Reputationsschäden drohen.

Deshalb fordern wir von Siemens eine eindeutige Definition, welche Produkte und Dienstleistungen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten angeboten werden können. Die Forderung ist alternativlos, denn auch die EU-Taxonomie steht mit einer „grünen Liste“ vor der Tür. Mit diesem Klassifizierungssystem wird Klarheit darüber geschaffen, welche Wirtschaftstätigkeiten als ökologisch nachhaltig angesehen werden können. Ziel der Taxonomie ist es, den Kapitalfluss in jene Unternehmen zu lenken, die Nachhaltigkeitsziele fördern und finanzielle Risiken des Klimawandels bewältigen. Daher unsere Fragen an den Chief Sustainability Officer Herrn Dr. Busch:

- *Welche Lehren zieht Siemens aus dem Adani-Vorfall, damit das Unternehmen zukünftig nicht von Investorengeldern abgeschnitten wird?*



- *Gibt es Branchen, Regionen oder Geschäftsfelder, in denen Siemens aus ökologischen oder sozialen Überlegungen kein Geschäft machen möchte?*
- *Inwieweit fließen Nachhaltigkeitskriterien in Investitionsentscheidungen und Vertragsabschlüsse ein?*

Mit Blick auf das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen ist es notwendig, die grundlegenden Leistungskriterien zu definieren, die für die Zukunft eines Unternehmens von höchster Relevanz sind. Um gleichzeitig die Glaubwürdigkeit dieser Ziele zu untermauern, müssen sie in die Entscheidungsprozesse des Unternehmens genauso integriert werden, wie in die Vergütungssysteme des Vorstands und des Managements. Im neuen Vorstandsvergütungssystem wird nun ein ESG-Nachhaltigkeits-Index definiert. Wir begrüßen diesen Schritt, sehen aber bei der Auswahl der ESG-Kriterien und deren Gewichtung in der langfristigen variablen Vergütung weiteren Handlungsbedarf. Unter der Maßgabe, dass wir hier weiter im Dialog mit dem Unternehmen bleiben müssen, werden wir dem Tagesordnungspunkt 6 „Billigung der Vorstandsvergütung“ zustimmen.

Kommen wir zu den Tagesordnungspunkten 7 und 8 „Erwerb eigener Aktien“. Die Deka sieht Aktienrückkäufe generell kritisch, insbesondere dann, wenn ein Unternehmen genügend Investitionsmöglichkeiten hat. Eine Ablehnung der beiden Tagesordnungspunkte hätte das sofortige Ende des gegenwärtig noch laufenden Aktienrückkaufprogramms zur Folge. Um jedoch weiter eine geordnete Abwicklung zu gewährleisten, werden wir diesen Anträgen zustimmen, fordern aber, zukünftig auch alternative Verwendungszwecke, wie Sonderdividenden, in Betracht zu ziehen.

In allen anderen Punkten werden wir heute „im Sinne der Verwaltung“ stimmen.

Als Treuhänder für unsere Anleger werden wir die Entwicklung bei Siemens, insbesondere in Sachen Nachhaltigkeit, weiter intensiv und sehr aufmerksam verfolgen. Dies dürfte auch im Sinne der mehr als 300.000 Mitarbeiteraktionäre von Siemens sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Sperrfrist: 20.02.2020, 11 Uhr**

**Es gilt das gesprochene Wort**

**HV-Statement**

**Infineon Technologies AG in München**

**Deka Investment**

**Vanessa Golz**

20. Februar 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Vanessa Golz. Ich vertrete die Deka Investment, eine der größten Fondsgesellschaften in Deutschland und Tochter der DekaBank, dem Wertpapierhaus der Sparkassen. Wir vertreten heute die Stimmrechte von 10,6 Millionen Infineon-Aktien, also 0,85 Prozent des Eigenkapitals.

Meine Damen und Herren,

das Jahr 2019 war nichts für Infineon-Aktionäre mit schwachen Nerven. So wurde das Management nach eigener Aussage im Frühjahr von einem abrupten Ende der Boom-Phase in den Infineon-Zielmärkten überrascht. Ertragsziele mussten nach unten angepasst werden und der Aktienkurs legte zwischenzeitlich eine beeindruckende Talfahrt hin. Herr Dr. Ploss, zuverlässige Prognosen sehen anders aus! Da müssen wir nachhaken:

- *Wieso haben Ihre Prognosemodelle den Rückgang in den Zielmärkten zu spät erkannt?*

Dass das Geschäftsjahr 2019 am Ende noch glimpflich ausging und der Aktienkurs sich ab Jahresmitte wieder erholte, nehmen wir wohlwollend zur Kenntnis. Auch das 1. Quartal 2020 ist ordentlich angelaufen und die Jahresprognose eines Umsatzwachstums um 5 Prozent beziehungsweise einer Segmentergebnis-Marge von etwa 16 Prozent besteht weiterhin. Trotzdem stellen wir uns einige Fragen:

- *Wie sicher ist die Jahresprognose?*
- *Welche Auswirkungen hat das Corona-Virus auf das Geschäft?*
- *In welchem der vier Geschäftssegmente sehen Sie die schnellste Verbesserung der Nachfragesituation?*

Meine Damen und Herren,

kommen wir zu Cypress. Die größte Übernahme in Infineons gut 20-jähriger Geschichte steht aller Wahrscheinlichkeit nach bevor. Herr Dr. Ploss, überrascht hat uns am meisten Ihr Timing. Lassen Sie mich das kurz rekapitulieren: Im März 2019 aufgrund der Konjunktursorgen eine Gewinnwarnung, im Mai mit Herrn Dr. Schneider ein neuer CFO und nur einen Monat später dann die Verkündung der Akquisition von Cypress Semiconductor. Der Markt zeigte sich skeptisch. Denn bei einem Kaufpreis von 9 Milliarden Euro, den Sie, Herr

Dr. Ploss, auf den Tisch blättern, kann man nicht von einem Schnäppchen sprechen. Zwar liegen die Kostensynergien von 180 Millionen Euro pro Jahr ab dem Jahr 2022 in näherer Zukunft, aber die Umsatzsynergien von 1,5 Milliarden Euro pro Jahr kommen in voller Höhe erst ab dem Jahr 2028 zum Tragen. Da fragen wir uns:

- *Wie sicher ist die Übernahme?*
- *Warum zahlen Sie eine Prämie von 46 Prozent?*
- *Wie viele Synergien sind im Kaufpreis bereits enthalten?*
- *Wie sicher sind die Kosten- und Umsatzsynergien?*

Die mögliche Übernahme von Cypress soll laut Management nochmals die ursprünglichen Zielwerte für das Umsatzwachstum von 9 Prozent und die Segmentergebnismarge von oberhalb 17 Prozent über den Zyklus nochmals anheben. Sagen Sie uns:

- *Wie realistisch sind solche Ziele angesichts der derzeitigen Nachfragelage?*

Meine Damen und Herren,

damit nicht genug. Trotz der herausfordernden Marktlage, wird auch anderweitig fleißig investiert. In Österreich

entsteht eine neue, hochmoderne Fabrik für 1,6 Milliarden Euro. Als Vorbereitung auf langfristiges Wachstum, hieß es damals in der Pressemitteilung. Nun aber hat das langfristige Wachstum eine Pause eingelegt und Infineon kämpft eher mit mangelnder Auslastung als mit Lieferengpässen und fehlender Kapazität. Wir hoffen, dass sich der Markt entsprechend entwickelt, so dass die neuen Kapazitäten bald gewinnbringend genutzt werden können. Wir verstehen, dass Investitionen nötig sind, um Wachstum zu generieren. Dennoch haben wir Fragen:

- *Warum ist die Wahl auf Österreich als Standort gefallen? Wäre nicht ein Standort mit weniger hohen Lohnkosten sinnvoller gewesen?*
- *Ist der Bau im Zeitplan?*
- *Wird weiterhin mit einem Produktionsstart in 2021 gerechnet?*

Meine Damen und Herren,  
der Infineon-Leitgedanke „Part of your life. Part of tomorrow“ kann nur bedeuten, Produkte und Lösungen zu entwickeln, die zur Energieeffizienz und CO<sub>2</sub>-Einsparung beitragen. So will Infineon zur Mobilitäts- und Energiewende beitragen, was wir sehr begrüßen. Deshalb würden wir gerne wissen:

- *Welcher Anteil des Umsatzes entfällt schon heute auf sogenannte umweltschonende Produkte?*

Nachhaltigkeit ist nicht nur in den eigenen vier Wänden wichtig. Auch in der Lieferkette sollten Umwelt, Soziales und gute Governance wichtige Themen sein. Im Nachhaltigkeitsbericht werden hierzu Maßnahmen beschrieben, aber keine Ergebnisse genannt. Hier wünschen wir uns mehr Transparenz! Wir möchten die Fortschritte beurteilen können und konkrete Zahlen sehen! Daher fragen wir:

- *Wie fällt die Beurteilung Ihrer Lieferanten im Hinblick auf Umweltschutz und Menschenrechte aus?*
- *Welche Kriterien bezüglich Umwelt und Soziales müssen die Lieferanten konkret erfüllen, um freigegeben zu werden?*

Der nichtfinanzielle Bericht wird nur auf dem niedrigsten Standard „begrenzte Sicherheit“ vom Wirtschaftsprüfer geprüft. Wir fordern Sie auf, die Qualität der nicht-finanziellen Erklärung weiter zu erhöhen und das Prüfungslevel auf „hinreichende Sicherheit“ zu heben. Wir haben heute schon die langfristigen Klimaziele im Blick und erwarten, dass Sie, Herr Dr. Ploss, einen Entwicklungspfad für Infineon aufzeigen. Daher fragen wir:



- *Inwieweit fließen nicht-finanzielle Leistungsindikatoren in die Konzernsteuerung und das interne Kontrollsystem mit ein?*
- *Gibt es Szenarioanalysen, um die Auswirkungen des Klimawandels auf das Geschäftsmodell zu modellieren?*

Meine Damen und Herren,

erlauben Sie mir noch einige Anmerkungen zur Arbeit des Aufsichtsrats, bevor ich zu unserem Abstimmverhalten komme. Eine Personalunion von Aufsichtsratsvorsitz und Prüfungsausschussvorsitz lehnen wir ab. Herr Dr. Eder, wir bitten Sie, dies bei der Neubesetzung des Vorsitzes des Prüfungsausschusses zu beachten.

Mit Blick auf das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen ist es notwendig, die grundlegenden Leistungskriterien zu definieren, die für die Zukunft eines Unternehmens von höchster Relevanz sind. Um gleichzeitig die Glaubwürdigkeit dieser Ziele zu untermauern, müssen sie in die Entscheidungsprozesse des Unternehmens genauso integriert werden, wie in die Vergütungssysteme des Vorstands und des Managements. Herr Dr. Eder, wir bitten Sie, die für Infineon wichtigen Leistungskriterien bei dem in

der nächsten Hauptversammlung vorzulegenden neuen Vorstandsvergütungssystem zu berücksichtigen.

Meine Damen und Herren, kommen wir nun zu unserem Abstimmungsverhalten.

Zunächst zu Tagesordnungspunkt 6 „Wahlen zum Aufsichtsrat“. Die Deko fordert eine klare Mandatsbegrenzung für die Aufsichtsratsmitglieder. Der vorgeschlagene Kandidat Herr Dr. Puffer hätte einschließlich des Aufsichtsratsmandats bei Infineon nach unserer Richtlinie und der des BVI sieben anstatt der vorgeschriebenen fünf Mandate. Deshalb werden wir diese Kandidatenwahl nicht unterstützen, sollte Herr Dr. Puffer heute nicht den Verzicht von zwei Mandaten bekanntgeben.

Kommen wir zum Tagesordnungspunkt 8 „Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals“. Die Deko sieht umfangreiche Vorratsbeschlüsse für Kapitalmaßnahmen generell kritisch. Wir sehen für genehmigtes Kapital maximal 20 Prozent des Grundkapitals als Grenze an. Eine Ablehnung der hier beantragten 30 Prozent würde jedoch die Flexibilität Infineons bei der Refinanzierung der Cypress-Akquisition einschränken. Um dem Management diese Finanzierungsoption offen zu halten, werden wir dem Antrag

zustimmen. Wir fordern jedoch, für zukünftige Kapitalerhöhungen die Grenze von 20 Prozent jeweils für genehmigtes und bedingtes Kapital einzuhalten.

Bei allen anderen Tagesordnungspunkten stimmen wir „im Sinne der Verwaltung“.

Die Deka Investment ist am langfristigen Erfolg von Infineon interessiert. Wir werden daher die weitere Entwicklung kritisch begleiten und insbesondere auf eine nachhaltige Ausrichtung sowie die Einhaltung der Regeln für gute Unternehmensführung achten. Infineon ist für die Megatrends der Zukunft gut aufgestellt und kann eine wichtige Rolle spielen. Herr Dr. Ploss, nutzen Sie diese Chance. Wir wünschen Ihnen dabei viel Erfolg!

Vielen Dank.